

Frankfurter Nachrichten

Gegründet 1722

Intelligenz-Blatt

Gegründet 1722

Nummer 253a

Samstag, den 12. September 1914

193. Jahrgang.

Die Lage im Westen.

Das Vorschreiten des Westheeres.

Ueber das Vorschreiten des Westheeres bis zum 6. September entnehmen wir dem Militärwochenblatt:

Die Meldungen vom 31. August abends ergaben einen außerordentlich strategischen Fortschritt. Die Frontlinie der deutschen und der französisch-englischen Armee wird auf der beigegebenen Skizze, die der englischen Zeitung „The Observer“ vom 30. August entnommen ist, etwa für den 3. August wohl annähernd richtig dargestellt.

Danach standen die deutschen Kräfte bereits in einer weiten Front von westlich Cambrai über Le Cateau-Dixion-Morroy östlich des Semois, von dort (nach Süden umgebend) über Montmédy-Condé etwa in der Richtung auf Nancy. Die südlich von Metz kämpfenden deutschen Truppen sind auf der Skizze nicht mit enthalten. Bemerkenswert ist bei der Einzeichnung der französisch-englischen Streitkräfte, daß die englische Armee nicht mehr auf dem äußersten linken Flügel erscheint, sondern sich mit ihrem linken Flügel an eine bis fast Amiens reichende französische Gruppe angelehnt hat. Aus der Einzeichnung geht ferner hervor, daß die Deutschen an ihrem nördlichen Flügel Fortschritte an Boden gewonnen hatten, und daß hier eine gewisse Umfassung sich vorbereiten scheint. „Hier wird“, schreibt „Der Bund“, eine Berliner Zeitung, die sich der völligen Neutralität und Sachlichkeit beizugehen, wenn nicht ein Wunder geschieht, die Entscheidung fallen. Man kann eigentlich den Optimismus, mit dem die französische Meldung auf die Umfassung der Oberelbsäler und der Moragnon-Gruppe hinweist, nicht recht verstehen. Je fester sich die französische Armeeleistung auf ihren rechten Flügel verleiht, desto schlimmer wird ihre Lage, wenn die deutsche Umfassung vollständig gelingt. Heute ist das noch nicht geschehen. An der Maas hingegen die Franzosen immer noch mit äußerster Kraft zu widerstehen. Es ist nicht ersichtlich, wie weit die deutschen Armeen der Mittelgruppe die Offensiv- und jeden Preis durchzuführen. Der Gedanke, daß sie hier bewußt nur so stark ansetzen, daß der Gegner nicht zu Atem kommt, um irgendwelche Umfassung voll ausreifen zu lassen, liegt nahe.

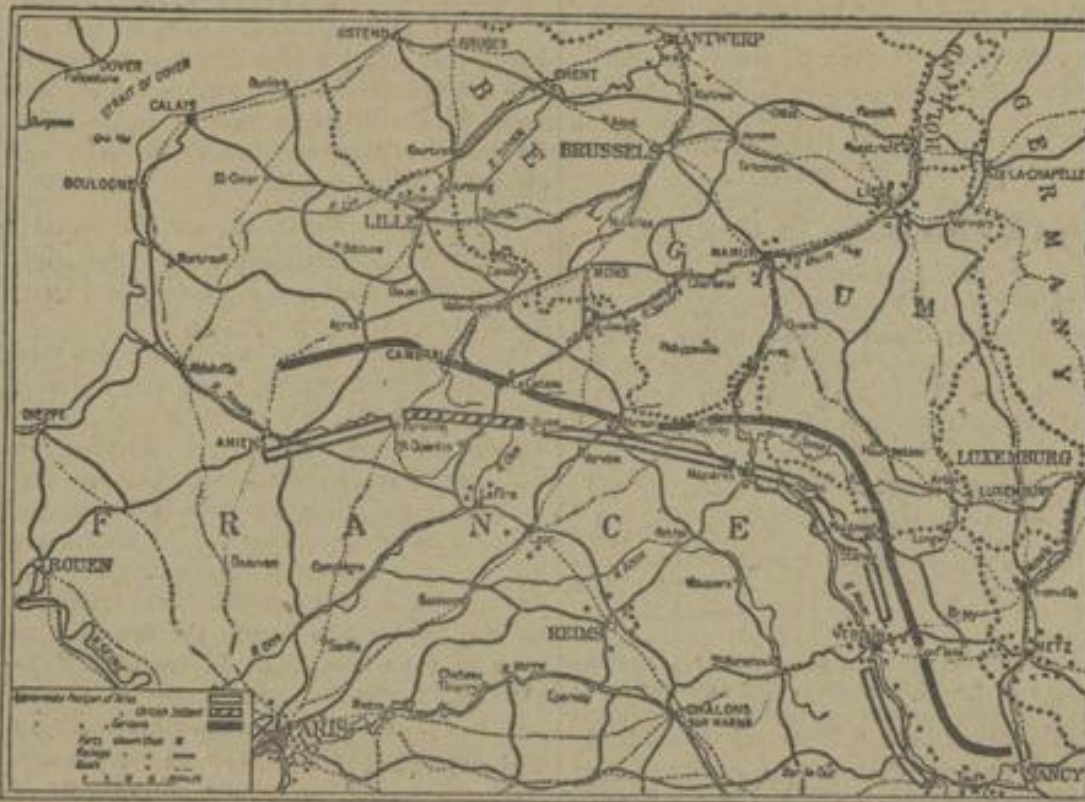
Demgegenüber nimmt sich die Mitteilung des französischen Kriegsministeriums vom 31. August, daß abends, eigentlich am 1. September, die allgemeine Lage nur auf den Flügeln veränderte. Im Zentrum waren keine merklichen Veränderungen vorgegangen. Immerhin gab man bekannt zu, daß auf dem linken französischen Flügel die Deutschen etwas Boden gewonnen hätten.

Wieder vergingen zwei Tage, ohne daß von neuen Fortschritten auf dem westlichen Kriegsschauplatz etwas mitgeteilt worden war. Am 2. September, ziemlich zur gleichen Stunde, wo in Berlin die ersten erbeuteten Geschütze unter unbeherrschtem Jubel der Bevölkerung feierlich einbezogen wurden, durchstieß die Stadt die große Runde von der Einnahme der Festung Ovezé. Damit war in dem weit nach Norden vorspringenden französischen Landspitzel südlich Namur das einzige französische Bollwerk gefallen, und dem deutschen Vormarsch von Namur nach Süden auf Metz hindurch nun nichts mehr im Wege.

Der überall im Deutschen Reich festlich begangene Sedantag sollte nicht ohne eine noch weitere erfreuliche Nachricht vom Kriegsschauplatz vergehen. Heute wurde bekannt, daß die mittlere Heeresgruppe der Franzosen, etwa zehn Armeekorps, am 2. September zwischen Reims und Verdun von mehreren Truppen zurückgeworfen sei. Die Verfolgung werde heute fortgesetzt. Französische Vorhölzer auf Verdun waren abgewiesen worden. Seine Majestät der Kaiser befand sich während des Geschehens bei der Armee des Kronprinzen und verließ während der Nacht in der Mitte der Truppen. Gerade die letzte Nachricht war geeignet, die festliche Stimmung ganz Deutschlands noch um ein wesentliches zu steigern. Welch ein Unterschied gegen die Widerstände in England und Rußland, von denen bisher keine Nachricht in der Front der kämpfenden Truppen hat hören lassen. Unter der Führung ihres Kaisers, das ist und bleibt die übereinstimmende Meinung der ganzen Nation, wird es auch in Zukunft der deutschen Armee nicht fehlen. Dafür ist schon der Sedantag eine verheißungsvolle Bestätigung.

Bereits der 3. September brachte für Deutschland ganz unerwartete Überraschungen. Nach einer Mitteilung des Generalquartiermeisters waren die Sperrstellungen Sirson, Les Epelles, Condé,

Frontlinie der deutschen und der französisch-englischen Armee etwa am 28. August.



La Hôre, und Laon ohne Kampf gewonnen worden. Sämtliche Sperrstellungen im Norden Frankreichs, mit alleiniger Ausnahme der Festung Namur, befanden sich in unseren Händen. Gegen Reims war der Angriff eingeleitet.

Ergänzend teilte der Generalquartiermeister noch mit, daß bei der Wegnahme des hoch in Felsen gelegenen Sperrforts Sivert sich ebenso wie in Kampf gegen Namur österreichische schwere Artilleriebatterien vortrefflich bewährt hätten.

Der rechte Flügel unserer Armee hatte inzwischen erhebliche Fortschritte gemacht. Die Kavallerie des Generalobersten v. Kluck streifte bereits bis Paris, Teile des Westheeres hatten die Aisne-Linie überschritten und befanden sich im weiteren Vormarsch über die Marne, an der einzelne Verbände bereits eingetroffen waren. Die Franzosen zogen sich vor den Armeen der Generalobersten v. Kluck, v. Bülow, v. Hausen, des Herzogs von Württemberg überall auf und hinter die Marne zurück. Nur vor der Armee des Kronprinzen leistete der Feind im Anschluß an Verdun noch heftigen Widerstand, wurde aber nach Süden zurückgeworfen.

Den Armeen des Kronprinzen von Bayern und des Generalobersten v. Heeringen standen immer noch starke Kräfte in besetzten Stellungen auf französisch-lothringischem Boden gegenüber, während im Oberelb noch deutsche und französische Abteilungen unter wechselseitigen Kämpfen umherstreiften.

Zwei Tage darauf, am 4. September, konnte bereits die kampflöse Besetzung von Reims gemeldet werden. Die Größe der Erfolge während der deutschen Vormarsche der letzten Tage wird dadurch gekennzeichnet, daß allein bei der Armee des Generalobersten v. Bülow bis Ende August 6 Fahnen, 233 schwere Geschütze, 116 Feldgeschütze, 79 Maschinengewehre, 166 Fahrzeuge als erbeutet festgehalten und 12 934 Gefangene gezählt wurden.

Den vorläufigen Abschluß unserer ausgiebigen Bewegungen gegen die französische Armee bildet eine Mitteilung des Generalquartiermeisters vom 6. September. Hiernach hatte Seine Majestät der Kaiser am 5. September bei Nancy den Angriffskämpfen unserer Truppen gegen die Besatzungen beigewohnt.

Vom nördlichen Kriegsschauplatz wurde mitgeteilt, daß von Rauberg zwei Forts und deren Zwischenstellungen gefallen seien; das Artilleriefeuer konnte infolgedessen gegen die Stadt selbst gerichtet werden, die an verschiedenen Stellen alldahin Feuer fing.

Eine große Ueberraschung bildete die aufklärerische Mitteilung des Generalquartiermeisters v. Stein über die Gründe der bisherigen strengen Zurückhaltung sämtlicher Feldposten während des Auf- und Vormarsches. Begreiflicherweise hatten die Heeresangehörigen und deren Familien es als eine schwere Last empfunden, ganz ohne Nachrichten ge-

lassen zu werden. Die Schuld an diesen Verhältnissen hatte man ziemlich allgemein der Feldpost beigemessen. Nunmehr fanden diese Dinge eine unerwartete Aufklärung. Es wurde bekannt, daß der Feind durch das Vorgehen der Generalobersten v. Kluck und v. Bülow nördlich der belgischen Maas vollständig überrascht worden war. In die Hände der Deutschen gefallene Papiere gaben dafür unüberlegbare Beweise. Noch am 17. August hatten die Franzosen und Engländer nördlich der belgischen Maas nur deutsche Kavallerie angesetzt, während sich tatsächlich die Armeen anderer rechten Flügels bereits im vollen Vormarsch befanden. Zum ersten Male nannte eine Mitteilung des Generalquartiermeisters v. Stein die Kavallerie unter Führung des Generals v. d. Marwitz und fügte hinzu, daß sie die Armeebewegungen vorzüglich verdeckelt habe. Ihre Tätigkeit würde aber zweifellos dem Feinde nicht unbekannt und daher vielleicht wirkungslos geblieben sein, wenn nicht alle Feldpostsendungen zurückgehalten worden wären.

Die Schlacht an der Marne.

Rotterdam, 12. Sept. (Privattelegr. Ctr. Bl.)

Die Schlacht an der Marne ist in weiterem Fortgang. Bei Maillé-Bezry tobt ein heftiger Kampf. Im Zentrum und auf dem rechten Flügel ist die Lage unverändert. Bei Nancy haben die Deutschen Vorteile errungen. (E.H. Ztg.)

Die Unruhen in Paris.

Rom, 12. Sept. (Privattelegr. Ctr. Bl.)

Der „Corriere della Sera“ meldet (in Bestätigung der Meldung der „Frankf. Nachr.“) aus Paris, daß es nach der heimlichen Abreise der Regierung nach Bordeaux zu Volksunruhen gekommen sei. Alle Fenster der Ministerien, sowie des Lycees seien zertrümmert worden. Die Polizei sei nicht eingeschritten und eine große Anzahl Melodisten habe an den Tumularen teilgenommen. Das Nachrichtenbüro auf der Place de la Libellule habe mit der Menge fraternisiert. Die Erregung in der Bevölkerung sei ungeheuer.

Der Bericht von French.

Rotterdam, 12. Sept. (Privattelegr. Ctr. Bl.)

Das englische Pressebureau erlaubt die Veröffentlichung einiger Kritiken von militärischer Seite mit Bezug auf einzelne Teile des Berichts von French. Die Kritiker führen aus, daß French über die Stärke der feindlichen Armee und den Rückzug der französischen Armee, die weder der englischen Kampfte, zu spät unterrichtet worden sei. Merkwürdig paßt dazu eine Depesche aus Paris,

Bergfolge der französische General Percin auf Befehl eines französischen Kriegsrats erschossen worden ist, weil er eine Depesche betreffend Verstärkungen der englischen Truppen am linken Flügel der Verbündeten vier Tage zurückgehalten hat. (Berl. Post-Ztg.)

Eine weitere englische Verlustliste.

Telegraphischer Bericht.

WTB. London, 12. Sept. (Nichtamt.)

Eine weitere Verlustliste der englischen Truppen in Frankreich, die bis zum 10. September reicht, gibt an: 10 Offiziere und 61 Mann tot, 63 Offiziere und 610 Mann verwundet, 61 Offiziere und 3383 Mann vermißt.

Die deutsche Offsee-Flotte.

Kopenhagen, 12. Sept. (Privattelegr. Ctr. Bl.)

Dem hiesigen Blatt „Politiken“ wird aus Stockholm berichtet: Die deutsche Offsee-Flotte rührt sich. Nach Berichten von Personen aus den äußersten schwedischen Schären hat man am Montag morgen ein Geschwader von 23 Schiffen bei Gotland beobachtet. Außerdem berichtet man, daß ein deutsches Geschwader von 31 Minierschiffen, Kreuzern und Torpedobojägern bei den nördlich liegenden Schären am Montag mittag sichtbar gewesen sei. Eine Stunde lang habe das Geschwader langsam in der Gegend gekreuzt, wonach es nach Osten abgegangen sei. (Post. Ztg.)

Stockholm, 12. Sept. (Privattelegr. Ctr. Bl.)

Dem „Aftenbladet“ wird aus London gemeldet, daß in der Hauptstadt Englands anlässig Amerikaner von Geschäftsfreunden in Royal die Nachricht erhalten hätten, daß in der russischen Ostseeflotte am finnischen Meerbusen eine vollständige Panik herrsche aus Furcht vor einem deutschen Bombardement. Das russische Geschwader, das bis jetzt in dieser Gegend manövriert hat, soll nach Nordwesten abgegangen sein, veranlaßt durch die Nachricht von neuen deutschen Flottenbewegungen außerhalb der finnischen Bucht.

Der Kampf auf dem Ozean.

London, 12. Sept. (Privattelegr. Ctr. Bl.)

Ein englisches Kriegsschiff hat im Atlantischen Ozean einen deutschen Kohlendampfer, der deutsche Kreuzer „Karlshöhe“ bei Barbados den englischen Dampfer „Cowes Castle“ vernichtet.

Rotterdam, 12. Sept. (Privattelegr. Ctr. Bl.)

Aus Kingston meldet Reuters, daß ein englisches Kriegsschiff einen Hopodampfer aufgebracht und dabei 400 Passagiere zu Kriegsgefangenen gemacht habe.

Kopenhagen, 12. Sept. (Tel. Ctr. Bl.)

Der deutsche Kreuzer „Karlshöhe“ hat bei Barbados den englischen Dampfer „Cowes Castle“ versenkt. (Post. Ztg.)

Der gefällige Bottha.

Kapstadt, 12. Sept. WTB.

General Bottha beantragte im Parlament, den König zu eruchen, dem König der Belgier die Bewunderung und das Mitgefühl für das belgische Volk zum Ausdruck zu bringen. Bottha erklärte sodann, da das Reich sich im Kriegszustand befinde, stehe auch Südafrika im Kriegszustand mit dem gemeinsamen Gegner.

Eine Richtiggstellung.

WTB. Köln, 11. Sept. (Nichtamt.)

Die Kölnische Zeitung brachte in ihrer Nr. 1011 am Donnerstag eine Ausföhrung des „Corriere della Sera“, wonach der belgische Kardinal Mercier sich in abfälliger Weise über die Deutschen geäußert und sie als Barbaren bezeichnet habe. Hierzu schreibt Kardinal v. Diermann, Erzbischof von Köln, an die Kölnische Zeitung:

Im Hochwiderspruch drängt es mich, betreffend den Artikel über den Kardinal Mercier in Nr. 1011 der Kölnischen Zeitung eine Mitteilung zu machen. Während meines kürzlichen Aufenthalts in Rom ist der Kardinal von einem Korrespondenten des „Corriere della Sera“ interviewt worden. Als das Interview in der Zeitung erschien, hat der Herr Kardinal sofort auf das Entschiedenste bekräftigt, sich so ausgeprochen zu haben, wie der Korrespondent des „Corriere“ es ihm in den Mund lege. In diesem Sinne hat er auch sofort den preussischen Gesandten beim Vatikan, als auch

ersch durch den Primas v. Stolzingen aufklären lassen. Es sollte auch im „Corriere della Sera“ eine Berichtigung erscheinen, die dann im „Osservatore Romano“ Aufnahme finden sollte. Ein Hochwohlgeborener würde ich dankbar sein, wenn die vorstehende Mitteilung zur Steiner der Wahrheit in der nächsten Zeitung Verwendung finden würde. In ausgereicherter Hochachtung: Kardinal E. v. Hartmann, Erzbischof von Köln.

Der belgische Generalkommando hat Antwerpen verlassen.

Eigene Drahtmeldung.
Berlin, 12. Sept. (Otr. Bl.)
Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Rotterdam:

Der belgische Generalkommando hat Antwerpen mit unbekanntem Ziel verlassen. Die Besetzung von Antwerpen machte einen Ausfall gegen die deutschen Truppen. (Wiederholt für einen Teil der Anstalt.)

Belgrad in Brand geschossen.

Eigene Drahtmeldung.
Agram, 12. Sept. (Otr. Bl.)

Semlin ist (laut „Berl. Morgenpost“) von der Zivilbevölkerung geräumt worden, da die Stadt, obwohl offen, von den Serben beschossen worden ist. Unsere Truppen haben darauf Belgrad zu beschließen begonnen, das in wenigen Stunden einem Trümmerhaufen gleich, der an vielen Stellen in Flammen stand. (Wiederholt für einen Teil der Anstalt.)

Semlin befehlt?

Kotterdam, 12. Sept. (Privattelegr. Otr. Bl.)
Nach einer Meldung aus Petersburg sollen die Serben am Donnerstag früh Semlin befehlt haben. (Berl. Lokalanzt.)

Das Dokument der Heuchelei.

Berlin, 12. Sept. (Privattelegr.)
Zu dem von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ veröffentlichten Bericht des belgischen Geschäftsträgers in Petersburg an seinen Minister der Auswärtigen Angelegenheiten wird in der „Kölnischen Zeitung“ gefolgert: Dieser Bericht enthält eine wichtige Ergänzung der bisher veröffentlichten Mitteilungen zur Entfesselung des Weltkrieges, besonders auch zu den Depeschen des Fürsten Bismarck. Die britischen Staatsmänner versichern heute ein über das andere Mal, sie seien zum Kriege genötigt worden, weil Deutschland die Neutralität Belgiens verletzt habe. Jetzt wird von einem belgischen Diplomaten bezeugt, daß England zum Kriege entschlossen war und Frankreich seine Hilfe zugesagt hatte, ehe von der Neutralität Bel-

giens oder ihrer Verletzung überhaupt die Rede war.

Die Lieben Turkos.

Amsterdam, 12. Sept. (Tel. Otr. Bl.)
Der Pariser Korrespondent des „Londoner Daily Telegraph“ schreibt:
Während der letzten Tage sind Tausende von Turkos auf ihrem Marsch von Marseille nach der Front durch Paris gezogen. Das Publikum war begeistert, Frauen und Mädchen warfen den Turkos Blumen und Bonbons zu und viele Mägen die schwarzen Soldaten. Die Turkos machten Gebärden mit der Hand nach der Kehle, womit sie andeuten wollten, was das zukünftige Los der deutschen Soldaten sei. (Berl. Tagebl.)

Prinz Heinrich und die Jarenmedaille.

Berlin, 12. Sept. (Privattelegr.)
Prinz Heinrich von Preußen sandte, wie man dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ mitteilt, dem Reichsbankdirektorium eine wertvolle, künstlerische Jarenmedaille zur Einschmelzung zu. Der Erlass soll dem Roten Kreuz zustellen. Dem Reichsbankdirektorium aufmerksam gemacht, daß die Medaille durch den Verkauf an einen Liebhaber doch bedeutend mehr ergeben würde, telegraphierte Prinz Heinrich kurzerhand zurück, daß er die Einschmelzung wünsche.

Genf verweigert die Kontribution?

Kotterdam, 12. Sept. (Privattelegr. Otr. Bl.)
Aus Genf wird gemeldet, die Stadt habe die durch den deutschen General geforderten Leistungen nicht ausbezahlt; anscheinend habe der Gemeinderat sich widersetzt. (Berl. Tagebl.)

Die Kriegslage in Galizien.

Budapest, 12. Sept. (Privattelegr. Otr. Bl.)
Nach einer Meldung des „Kriegs-„Kriegs“ entwickelt sich die militärische Lage an der russischen Grenze genau so wie wir es wünschen, so daß die Hoffnung besteht, daß der gestrige Tage zum Ausgangspunkt der günstigsten Ereignisse werde.

Gefangene Verbrecher.

Berlin, 12. Sept. (Privattelegr.)
Der Kriegsberichterstatter der „Kölnischen Zeitung“ berichtet über empörende Unmenslichkeiten russischer Heerführer, und zwar: erstens habe der russische Generalissimus den Befehl erlassen, alle Förster der Rumänischer Heide aufheben und erschließen zu lassen. Zweitens: Der inzwischen gefangene General Martos hat befohlen, alle Ortschaften im Bereich der russischen Truppen zu verbrennen und alle männlichen Einwohner zu erschlagen, auch wenn sie sich nicht an den Kämpfen

beteiligt haben, wozu die Vergabe von Rohrwaffenmitteln usw. verweigern.

Der „Berliner Tageblatt“ sagt ferner: Hier handelt es sich um die zweifelhafte Teil aus den Akten des Generals Martos festgestellte Tatsache, daß russische Heerführer eine unmensliche Kriegsführung befehlen. Ich glaube, daß die öffentliche Meinung sich gegen die Einführung asiatischer Barbare auf deutschem Boden mit dem Verlangen aussprechen wird, die Väterrechtshänder, sobald sie gefangen sind, nicht als Soldaten, sondern als Verbrecher zu behandeln.

Der Kampf in Ostpreußen.

Berlin, 12. Sept. (Privattelegr.)
Der zurückgeschlagene Angriff des 22. russischen Korps hatte, wie die Blätter übereinstimmend äußern, offenbar bezweckt, den Generalobersten von Dinburg von der weiteren Verfolgung der am vorübergehenden Tage vollständig geschlagenen russischen Armee abzulenken.

Die „Tägliche Rundschau“ sagt:
Daß das Aufzwingen der Offensive der russischen Hauptmacht in Ostpreußen weitere Angriffe nicht ausschließt, ist selbstverständlich; daß die Angriffe im Kleinen scheitern, wie sie im Großen gescheitert sind, ist wahrscheinlich.

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt:
Aus der Meldung über den Sieg bei Lyda geht hervor, daß unsere braven Truppen in Preußen noch mit stärkeren russischen Kräften und mit größeren Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt haben, als bisher bekannt war. Umso bedeutender und rühmlicher ist der Erfolg.

Berlin, 12. Sept. (Privattelegr.)
Von dem zum Oberst entsandten Kriegsberichterstatter Wolf Brandt wird aus einer kleinen Stadt berichtet:

Unter Standpunkt, der augenblicklich voll deutscher Soldaten ist, war noch vor acht Tagen in Händen der Russen. Die russischen Vortrupps benahmen sich verhältnismäßig gut, bezahlten zum Teil und ließen die Einwohner sogar zum Einquartierung frei. Das war beim ersten Besuch; beim zweiten merkte man ihnen schon Unruhe und Eile an. Sie verlangten in zwei Stunden eine Kontribution von 20 000 Mark. Der Kaplan, an den sie sich gewandt hatten, ließ von Haus zu Haus durch die letzte Stadt, die von allen Wohlhabenden verlassen war. Er bekam die Summe aber doch zusammen; die meisten gaben das Letzte. Der Oberst strich das Geld ein und ließ 1000 Mark zurück, weil die russischen Verwundeten so

gut gepflegt worden seien. Als die deutschen Soldaten nahen, riefte man noch schnell den Soldaten in Brand.

Verschiedene Meldungen.

Berlin, 12. Sept. (Tel.)
Der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu Köln des Abg. Hönke am 10. September folgende Schreiben gerichtet: Sehr geehrter Herr! Das Schicksal des Kollegen Ludwig Brandt, der in freier und höchster Pflichterfüllung für die große Sache des Vaterlandes den Tod an dem Schlachtfeld gefunden, hat bei allen meinen politischen Freunden lebhafteste Anteilnahme erregt. Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen im Namen der Fraktion der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion den Verlust des auch bei uns so wertgeschätzten Kollegen das aufrichtigste Beileid ausspreche.

Essfurt, 12. Sept. (Tel.)
Der frühere Landwirtschaftsminister Walther Mitglied des Herrenhauses, ist im Alter von Jahren nach längerem Leiden gestorben.

Stettin, 12. Sept. (Tel.)
Die „Stettiner Neuesten Nachrichten“ melden: Die in Petersburg seit Ausbruch des Krieges zurückgehaltenen Mannschaften der Stettiner Schiffschiffahrt, besonders der Stettiner Neuen Danziger Kompanie, haben ihren Angehörigen mitgeteilt, daß sie freigelassen seien und voraussichtlich innerhalb vier bis sechs Wochen nach Stockholm-Litauen in Estland eintreffen werden.

Rönigsdorf, 12. Sept. (Tel.)
Die Nachricht, daß das schöne Schloß Rönigsdorf bei Rönigsdorf, Kreis Rastenburg, das dem Grafen Stolberg gehört, von den Russen erobert worden sei, ist unrichtig. Die Russen haben das Schloß eine Woche hindurch besetzt, haben aber nur unbedeutenden Schaden angerichtet. Dem Park des Schlosses liegt bekanntlich der verstorbene Reichstagspräsident Graf Leo Stolberg begraben. (Berl. Tagebl.)

London, 12. Sept. (Tel.)
Die Schiffsahrtsgesellschaft Southwestern & Chatam teilt mit, daß es notwendig sei, den Dampferdienst Heston-Ostende unregelmäßig anzubringen. Der Dienst Heston-Ostende dauert an. Nach einem Telegramm aus Lorient ist die „Oceanic“, die an der Küste von Devonland Schiffbruch erlitten hat, auf eine kleine Insel angeschlagen. Ein Schleppdampfer hat die Wreckage gerettet.

Stellen-Angebote
Männliche

Kaufm. Personal
Hoher Nebenverdienst!

Kriegs-Schutzvereinigung
Mehr wie 200 arbeitslose Mädchen suchen Arbeit.

Gewerbl. Personal
Brauer

Zementwerk

Haus-Personal

Leute

Diener

Stellen-Angebote
Weibliche

Reinliche Frau

Lageristin
mit schöner Handschrift, lange Jahre in groß. Geschäft tätig, sucht nach. Biel, geht auch als Verkäuferin. Off. u. d. Filiale der Stuttg. Nachrichten Offenbach a. M. (28582)

Haus-Personal
Suche in gute Häuser Köchinnen, bessere u. einf. Hausmädchen, tücht. Alleinmädchen u. Kinderbeschäftigte, alle bei gutem Lohn

Alleinmädchen, Köchinnen, Haus- u. Kindermädchen.

Frankfurt. Hausfrauenbund

Kein bürgl. Köchinnen

Gut bürgerliche Köchin

Kinder mädchen

Städt. fleißiges Mädchen

Reinliche Frau

Stellen-Gefuche
Männliche

Kaufm. Personal

Gewerbl. Personal

Haus-Personal

Stellen-Gefuche
Weibliche

Gewerbl. Personal

Friseur

gebiedene Haushälterin

Verfertigte Köchinnen

Kindermädchen

Städt. fleißiges Mädchen

Reinliche Frau

Stellen-Gefuche
Männliche

Kaufm. Personal

Gewerbl. Personal

Haus-Personal

Stellen-Gefuche
Weibliche

Gewerbl. Personal

Friseur

gebiedene Haushälterin

Verfertigte Köchinnen

Kindermädchen

Städt. fleißiges Mädchen

Reinliche Frau

Stellen-Gefuche
Männliche

Kaufm. Personal

Gewerbl. Personal

Haus-Personal

Stellen-Gefuche
Weibliche

Gewerbl. Personal

Friseur

gebiedene Haushälterin

Verfertigte Köchinnen

Kindermädchen

Städt. fleißiges Mädchen

Reinliche Frau

Mieter
erhalten
kostenfrei
Läden

Geschäftlokale
Wohnungen

Neubauten
Euremburger-Allee 33

6 Zimm.-Wohnung

5 Zimmer

Schadowitzstr. 11

6 Zimmer

6 Zimmer

6 Zimmer

6 Zimmer

6 Zimmer

6 Zimmer

6 Zimmer

6 Zimmer

6 Zimmer

6 Zimmer